

# Nachgefragt Gemeinwohlw

27. FEBRUAR 2018 | IN AKTUELLES | BY LIC

Wer sind die Menschen hinter den Projekten? Woran wird gerade gearbeitet? Welche Tipps können die anderen geben? In einer neuen Interviewserie möchten wir einen Einblick hinter die Kulissen spannend Den Anfang macht das Projekt „Gemeinwohlwohnen“.

**Lichterkette e.V.: Ein selbstverwaltetes Wohnprojekt, das auf vielfache Weise inklusiv ist – die Id wie seid ihr überhaupt darauf gekommen? Was hat euch inspiriert?**

**Gemeinwohlwohnen:** Die Idee für das Gemeinwohlwohnen entstand, als der Sozialunternehmer Aleja des Zusammen-Leben e.V.) und der Rollstuhlfahrer und Ethnologiestudent Samuel Flach sich 2015 zufä der Münchner Freiheit kennen lernten.

Alejandro hatte ein Wohnprojekt mitinitiiert, in dem vier Studierende und vier Geflüchtete zusammen in dass sie zuvor gemeinsam renoviert hatten. Die Wohnsituation ist für die Geflüchteten ideal, da ihnen a Deutschlernen, sowie die Integration und der Anschluss in einem neuen Alltag erleichtert wurde.

Samuel lebte als Rollstuhlfahrer ein ganz anderes Wohnkonzept. Als Arbeitgeber stellte er seine Mitbev ein, die ihm dafür bei der Pflege und im Alltag helfen – eine Win-Win-Situation: Die eine Seite wohnt mi bekommt die Möglichkeit selbstbestimmt im Alltag zu leben.

Aus der Vereinigung beider Wohnkonzepte entstand die Idee von Gemeinwohlwohnen: Menschen mit Arbeitgeber nach Assistenten, geflüchtete Menschen als Arbeitnehmer nach schnell zugänglichen Jobs. beide davon mit anderen Menschen zusammen zu wohnen – sei es, weil jemand Hilfe bei einer Aufgabe Austausch und Kommunikation für alle ein Gefühl von Zugehörigkeit schafft. Flüchtlinge und Behindert

Gesellschaft benachteiligte Gruppen – wenn sie miteinander wohnen würden, könnten sie besser leben

**LK: Welche Situationen haben euch in eurer Arbeit für inklusives Wohnen positiv bestärkt?**

**GWW:** Im Frühjahr 2017 organisierten wir die Veranstaltung „Die Zukunft des Zusammenlebens“, bei der wir Menschen mit und ohne Behinderung einladen gemeinsam über das Thema solidarische Wohnformen diskutieren. Wir organisierten Bands, kochten gemeinsam ein köstliches internationales Buffet, mieteten einen Raum, planten ein Programm, das einen ganzen Nachmittag und Abend füllte. Als wir kurz vor Veranstaltungsende fertig waren, stand auf einmal die Frage in der Luft: „Was, wenn gar keine Leute kommen? Was, wenn das Interesse weckt?“ Doch schon eine halbe Stunde später war der Raum voll und noch bis spät abends kamen Menschen. Nun mussten wir feststellen: das Thema solidarische, interkulturelles und inklusives Zusammenleben betrifft uns alle. Das noch niemand vor uns den Weg gegangen ist, heißt nicht, dass es nicht funktioniert ist, sondern dass wir etwas anstoßen, das gesellschaftlich längst überfällig geworden ist.

**LK: Welches sind derzeit eure größten Herausforderungen?**

**GWW:** Unsere Herausforderungen besteht darin genügend Ehrenamtliche zu finden, die Verantwortung übernehmen möchten. Da unser Verein momentan komplett ehrenamtlich arbeitet sind wir oft ausgelastet mit bürokratischen Aufgaben.

**LK: Was steht bei euch im Jahr 2018 an?**

**GWW:** Im Jahr 2008 wollen wir durch Fundraising eine hauptamtliche Geschäftsführung etablieren und mit dem Bauträger Euroboden für die Umsetzung unseres Wohnprojektes in Haidhausen festigen. Zusätzlich wollen wir gemeinsam WOHN:SINN ein deutschlandweites Bündnis für inklusives Wohnen. Um in der Öffentlichkeit für inklusives Wohnen zu sensibilisieren organisieren wir im Sommer eine interkulturelle und inklusive Veranstaltung.

**LK: Wie können begeisterte Leser des Interviews euch unterstützen?**

**GWW:** Wir freuen uns über alle Menschen, die uns zum Beispiel bei der Organisation einer Veranstaltung oder bei der Umsetzung eines zeitbegrenzten Projektes unterstützen möchten. Da wir unsere Ausgaben größtenteils selbst finanzieren freuen wir uns außerdem über Spender\*innen oder Fördermitglieder, die uns durch regeln Vereinsarbeit ermöglichen.

**LK: Was würdet ihr Projektmachern, die mit ihrer Idee noch ganz am Anfang stehen, auf den Weg geben?**

**GWW:** Ohne Geduld und Ausdauer wird kein Traum wahr werden. Von der Vision bis zu einem umgese  
weiter Weg – ihn zu meistern gelingt nur mit der Lust zu lernen und sich selbst zu wachsen. Zudem förc  
Maßnahmen den Willen ehrenamtlich Tätigkeiten ( z.B: Vereinstreffen oder Projektarbeiten) umzusetze

**Herzlichen Dank für das Interview und viel Erfolg!**

Foto: Daniela Buchholz

---

Previous

← **Ausstellung von „Land der Kulturen“**

---

Diese Website benutzt Cookies. Wenn du die Website weiter nutzt, gehen wir von deinem  
Einverständnis aus.